

Vergleib und Veracht

Erst ist einmal in dieser Stunde dich kränkelnd Wort aus Freundes munde...

Etwas über Zahnpflege

Die Zähne haben für die Schönheit nicht nur einen direkten Werth, indem ein tadelloses, weißes Gebiß ein unbedingtes Erforderniß körperlicher Schönheit ist...

Die Gelegenheil

Von Leon de Zinskau

Gegen das Ende des letzten Monats Mai standen meine Frau und ich, fernere meine Schwiegermutter, die einmal wüthentlich bei uns speist...

„Ah, Nachrichten von Georg!“ sagte meine Frau, indem sie das Couvert mit einer Haarnadel aufschlitt.

„Georg ist ein Neffe meiner Schwiegermutter, der sich in Philadelphia mit einer Erbin verheiratet hat, und zwar unter der Bedingung, daß er Amerika niemals verläßt.“

„Mit dem nächsten Dampfer fährt Eibth nach Europa, um den Aufschüben in Bayreuth beizuwohnen; bis Paris, wo sie sich einen Monat aufzuhalten gedenkt, reist sie mit Bekannten.“

„Während dann meine Frau den Kaffee trank, wurde ich beauftragt, den Brief laut vorzulesen.“

„Mit dem nächsten Dampfer fährt Eibth nach Europa, um den Aufschüben in Bayreuth beizuwohnen; bis Paris, wo sie sich einen Monat aufzuhalten gedenkt, reist sie mit Bekannten.“

„Während dann meine Frau den Kaffee trank, wurde ich beauftragt, den Brief laut vorzulesen.“

„Mit dem nächsten Dampfer fährt Eibth nach Europa, um den Aufschüben in Bayreuth beizuwohnen; bis Paris, wo sie sich einen Monat aufzuhalten gedenkt, reist sie mit Bekannten.“

„Während dann meine Frau den Kaffee trank, wurde ich beauftragt, den Brief laut vorzulesen.“

„Mit dem nächsten Dampfer fährt Eibth nach Europa, um den Aufschüben in Bayreuth beizuwohnen; bis Paris, wo sie sich einen Monat aufzuhalten gedenkt, reist sie mit Bekannten.“

„Während dann meine Frau den Kaffee trank, wurde ich beauftragt, den Brief laut vorzulesen.“

„Mit dem nächsten Dampfer fährt Eibth nach Europa, um den Aufschüben in Bayreuth beizuwohnen; bis Paris, wo sie sich einen Monat aufzuhalten gedenkt, reist sie mit Bekannten.“

„Während dann meine Frau den Kaffee trank, wurde ich beauftragt, den Brief laut vorzulesen.“

„Mit dem nächsten Dampfer fährt Eibth nach Europa, um den Aufschüben in Bayreuth beizuwohnen; bis Paris, wo sie sich einen Monat aufzuhalten gedenkt, reist sie mit Bekannten.“

„Während dann meine Frau den Kaffee trank, wurde ich beauftragt, den Brief laut vorzulesen.“

„Mit dem nächsten Dampfer fährt Eibth nach Europa, um den Aufschüben in Bayreuth beizuwohnen; bis Paris, wo sie sich einen Monat aufzuhalten gedenkt, reist sie mit Bekannten.“

die Angelegenheit uns erziehen sollte. „Wirbst Du vielleicht auf das Glück Jeromes eifersüchtig sein?“

„Defen wäre ich wohl fähig, Schwiegermutter, das wissen Sie, aber dazu ist es noch zu früh; vor dem Hand macht es mir Spaß, mich an den Abscheu zu erinnern, den die Heirath von Georg Ihnen einstmal verursachte; damals bekamen wir schöne Dinge über die Wäntons und die Amerikanerinnen im Allgemeinen zu hören.“

„Georg hat sich verkauft; er gab Familie, Vaterland und Freunde auf, um aus der Tasche seiner Frau in Philadelphia zu leben; glauben Sie vielleicht, das wäre mein Traum für Jerome?“

„Nein, antwortete ich, „oder ich müßte Sie nicht kennen. Ich weiß sehr wohl, daß Miß Walton um die Ehre bittet, sich in der Garnison Bourges zu leben zu dürfen, ja, aufrichtig gestanden, ich glaube von vornherein, sie käme nur deswegen nach Frankreich.“

„Frau v. Channeville warf mir einen wüthenden Blick zu. Meine Frau, die bis jetzt kein Wort dazu gesagt hatte, meinte nur: „Wie streiflich ist Ihr seid!“

„Um die Sache nicht auf die Spitze zu treiben, war ich untlug genug, meine Schwiegermutter zu beschwichtigen.“

„Reinesfalls trauen Sie mir zu, daß ich Miß Walton verbinden würde, Jerome zu heirathen, wenn sie nur die leiseste Reueung dazu verspürte.“

„Mutter und Tochter begannen nun zu plaudern, während ich meine Cigarette rauchte.“

„Man entschied sich, es bei dem Bahnhofs von St. Lazare beenden zu lassen; dagegen wurde ich ersucht, mich bei dem Hotel in Washington zu begeben.“

„Am nächsten Morgen besichtigten meine Frau und meine Schwiegermutter das Zimmer in Gesellschaft des Marquis de la Pirade.“

„Hier muß ich bemerken, daß Ferdinand de la Pirade sich durchaus nicht meiner Sympathie erfreut, was ihn aber nicht hindert, beständig bei uns aus- und einzugehen.“

„Unter dem Vorwande, daß er sich für Herrn v. Channeville ruinirt habe, während es einfach mit ihm geschah, er ist sich so vollfährig des Vertrauens meiner Schwiegermutter bemächtigt, daß diese nicht ohne seinen Rath ist.“

„Wird Dinge erregen meine Bewunderung, ohne ihm meine Sympathien zu gewinnen; ich kenne in ganz Paris keinen eleganter gekleideten und amüsierten Menschen.“

„La Pirade that mir die Ehre, die Wahl des von mir ausgelegten Zimmers zu billigen, nur das Arrangement bedachte er vollständig, um, indem er Wohl wegließ, gepolsterte Lehnhühle durch Schouletstühle ersetzte.“

„Als der Schmuck in den Bahnhof von St. Lazare eintraf, befanden meine Frau und ich uns bereits dort.“

„Die Angelegenheit uns erziehen sollte. „Wirbst Du vielleicht auf das Glück Jeromes eifersüchtig sein?“

„Defen wäre ich wohl fähig, Schwiegermutter, das wissen Sie, aber dazu ist es noch zu früh; vor dem Hand macht es mir Spaß, mich an den Abscheu zu erinnern, den die Heirath von Georg Ihnen einstmal verursachte; damals bekamen wir schöne Dinge über die Wäntons und die Amerikanerinnen im Allgemeinen zu hören.“

biffon durch die Zollbeamten zu sorgen. „Aber das Kammerkästgen verstand die Sprache Racines so wenig wie er selbst, wenn er heute nochmals zur Welt käme.“

„You stupid thing, how provoking!“ (Du dummes Ding, wie unangenehm!) sagte die Amerikanerin, mit dem Fuße stampfend.

„Während die Damen voran gingen, schlüpfte er mir zu.“

„Wir waren übereingekommen, daß Miß Walton Abends bei uns dinsten sollte, einfach zu Dreien.“

„Wir konnten, bemerkte ich scherzend, Miß Walton schon auf offener See ergreifen, wenn wir das Boot benutzen, das die Briefe vom Patefaber abholte.“

„Man entschied sich, es bei dem Bahnhofs von St. Lazare beenden zu lassen; dagegen wurde ich ersucht, mich bei dem Hotel in Washington zu begeben.“

„Am nächsten Morgen besichtigten meine Frau und meine Schwiegermutter das Zimmer in Gesellschaft des Marquis de la Pirade.“

„Hier muß ich bemerken, daß Ferdinand de la Pirade sich durchaus nicht meiner Sympathie erfreut, was ihn aber nicht hindert, beständig bei uns aus- und einzugehen.“

„Unter dem Vorwande, daß er sich für Herrn v. Channeville ruinirt habe, während es einfach mit ihm geschah, er ist sich so vollfährig des Vertrauens meiner Schwiegermutter bemächtigt, daß diese nicht ohne seinen Rath ist.“

„Wird Dinge erregen meine Bewunderung, ohne ihm meine Sympathien zu gewinnen; ich kenne in ganz Paris keinen eleganter gekleideten und amüsierten Menschen.“

„La Pirade that mir die Ehre, die Wahl des von mir ausgelegten Zimmers zu billigen, nur das Arrangement bedachte er vollständig, um, indem er Wohl wegließ, gepolsterte Lehnhühle durch Schouletstühle ersetzte.“

„Als der Schmuck in den Bahnhof von St. Lazare eintraf, befanden meine Frau und ich uns bereits dort.“

„Die Angelegenheit uns erziehen sollte. „Wirbst Du vielleicht auf das Glück Jeromes eifersüchtig sein?“

„Defen wäre ich wohl fähig, Schwiegermutter, das wissen Sie, aber dazu ist es noch zu früh; vor dem Hand macht es mir Spaß, mich an den Abscheu zu erinnern, den die Heirath von Georg Ihnen einstmal verursachte; damals bekamen wir schöne Dinge über die Wäntons und die Amerikanerinnen im Allgemeinen zu hören.“

„Während die Damen voran gingen, schlüpfte er mir zu.“

„Wir waren übereingekommen, daß Miß Walton Abends bei uns dinsten sollte, einfach zu Dreien.“

„Wir konnten, bemerkte ich scherzend, Miß Walton schon auf offener See ergreifen, wenn wir das Boot benutzen, das die Briefe vom Patefaber abholte.“

the auf den neu entdeckten Wagner-Schmärer richtete.

„Der Feldzug gegen Eibths Herz hatte also wenig erfolgreich begonnen; wenn die Artillerie auch nicht gerade unterlegen war, so hatte sie doch in keinem Falle viele Beherungen angebracht.“

„Während die Damen voran gingen, schlüpfte er mir zu.“

„Wir waren übereingekommen, daß Miß Walton Abends bei uns dinsten sollte, einfach zu Dreien.“

„Wir konnten, bemerkte ich scherzend, Miß Walton schon auf offener See ergreifen, wenn wir das Boot benutzen, das die Briefe vom Patefaber abholte.“

„Man entschied sich, es bei dem Bahnhofs von St. Lazare beenden zu lassen; dagegen wurde ich ersucht, mich bei dem Hotel in Washington zu begeben.“

„Am nächsten Morgen besichtigten meine Frau und meine Schwiegermutter das Zimmer in Gesellschaft des Marquis de la Pirade.“

„Hier muß ich bemerken, daß Ferdinand de la Pirade sich durchaus nicht meiner Sympathie erfreut, was ihn aber nicht hindert, beständig bei uns aus- und einzugehen.“

„Unter dem Vorwande, daß er sich für Herrn v. Channeville ruinirt habe, während es einfach mit ihm geschah, er ist sich so vollfährig des Vertrauens meiner Schwiegermutter bemächtigt, daß diese nicht ohne seinen Rath ist.“

„Wird Dinge erregen meine Bewunderung, ohne ihm meine Sympathien zu gewinnen; ich kenne in ganz Paris keinen eleganter gekleideten und amüsierten Menschen.“

„La Pirade that mir die Ehre, die Wahl des von mir ausgelegten Zimmers zu billigen, nur das Arrangement bedachte er vollständig, um, indem er Wohl wegließ, gepolsterte Lehnhühle durch Schouletstühle ersetzte.“

„Als der Schmuck in den Bahnhof von St. Lazare eintraf, befanden meine Frau und ich uns bereits dort.“

„Die Angelegenheit uns erziehen sollte. „Wirbst Du vielleicht auf das Glück Jeromes eifersüchtig sein?“

„Defen wäre ich wohl fähig, Schwiegermutter, das wissen Sie, aber dazu ist es noch zu früh; vor dem Hand macht es mir Spaß, mich an den Abscheu zu erinnern, den die Heirath von Georg Ihnen einstmal verursachte; damals bekamen wir schöne Dinge über die Wäntons und die Amerikanerinnen im Allgemeinen zu hören.“

„Während die Damen voran gingen, schlüpfte er mir zu.“

„Wir waren übereingekommen, daß Miß Walton Abends bei uns dinsten sollte, einfach zu Dreien.“

„Wir konnten, bemerkte ich scherzend, Miß Walton schon auf offener See ergreifen, wenn wir das Boot benutzen, das die Briefe vom Patefaber abholte.“

dennoch ist sie viel zu sehr Weib, um nicht durch die Tiefe einer aufrichtigen, ihr entgegengebrachten Reueung geübt zu werden, wenn sie einer solchen auf ihrem Wege begegnet.“

„Bei diesen Worten fiel ich ein: „Sie glauben, man kenne in Amerika keine Gefühle? Sie irren, man kennt sie, nur geht man energischer vor; unfer Artillerist braucht zu lange Zeit, seine Batterien aufzustellen; wir müßten schon einzelne Kanonenschüsse gehört haben.“

„Frau v. Channeville erörtere jetzt den Punkt der näher rühenden Adresse und betragte sich über die Jerome fehlende „Gelegenheit.“

„Unfer Ansicht gehen auch hier auseinander,“ erwiderte ich. „Was geschieht denn dazu? Erst gestern schied sie auf den Eiffelturm. Muß es denn eine Wasserfahrt sein, bei der Miß Walton in Gefahr geräth, zu erkranken, und in den Armen Ihres Sohnes ohnmächtig, aber getreut an's Ufer kommt?“

„Meine Schwiegermutter verabscheute meinen Spott und räumte gemüthlich beim ersten Anlauf mit verächtlichem Aufsehluden das Feld; diesmal begnügte sie sich, mit einer gewissen Geiztheit zu antworten.“

„Vielleicht würden Sie sich entschließen, ein Längchen für das junge Mädchen zu arrangiren, sie hat uns mehrmals gesagt, daß sie lebenslanglich gern tanzt, und Sie wissen, daß es wenige Walzerländer wie Jerome gibt.“

„Mit unterdrückter Entrüstung erwiderte ich: „Wohlan, Sie sollen ein Längchen haben, sonst müßte ich mich darauf gefaßt machen, bis an's Ende meiner Tage zu hören, daß ich es war, der Ihren Sohn verhinderte, seine Amerikanerin zu heirathen, wenn sie zufällig von seiner Reueung nicht gerührt werden sollte.“

„Man trieb die Nachgiebigkeit so weit, es mir zu überlassen, den Tag festzusetzen, dann schien Alles um mich in trügerische Ruhe versetzt, bis ich eines Morgens durch die zufällige Eröffnung eines umfangreichen Paketes, das lithographirte Einladungskarten enthielt, aufgetübelt wurde.“

„Frau v. Channeville war zugegen, ignorierte aber meinen Schreck und sagte, ohne ihrer Tochter Zeit zum Antworten zu lassen: „Offentlich haben Sie nicht vergessen, daß Sie eine Abendgesellschaft geben; der Lithograph schickte Ihnen die Karten.“

„Vor allen Dingen,“ sagte ich, mich auf einen harten Strauß gefaßt machend, „war nur von einem Längchen die Rede, nicht von einer Abendgesellschaft. Unfer Gäste werden zum Mindesten auf ein Souper mit zwanzig Musikanten und einer werthvollen Schmuckausstattung beim Coillon rechnen, wenn Sie ihnen Karten in diesem Sinn schicken.“

„Mein Gott, was für ein Bedant!“ sagte meine Schwiegermutter mit zuckerbisnen Lächeln, „so regen Sie sich doch nicht auf! Ein Klavier und zwei Weigen, einige Erfrischungen, kleine Souper für die Längerinnen, das ist Alles, was man von Ihnen verlangt, nicht wahr, Antonie? Wächst Du es Deinem Galten nicht wiederholen, damit er es uns auch glaubt?“

„Wirklich, das ist Alles, was man von Dir verlangt,“ erwiderte Antonie wie ein Echo, „übrigens reißt Miß Walton am Morgen nach der Gesellschaft ab; sie war soeben hier, um es mir mitzutheilen.“

„Meine Frau läuschte sich nicht, wenn sie annahm, mich mit dieser Nachricht beschwichtigen zu können. Miß Walton's Abscheu hieß wieder Ruhe in unfer Dasein und Gleichgewicht in unfer Budget bringen.“

„Gut,“ sagte ich, mich zum Wegegehen anschickend, „aber rathe Jerome, diesmal seinen Vorbehalt wahrzunehmen, sonst müßte er als Jungeselle sterben, falls Ihr ein zweites Mal bei der Eroberung einer Amerikanerin auf mich rechnen solltet.“

„Während der nächsten Tage blieb unfer Haus so still, wie ich nur wünschen konnte, selbst Eibth kam selten, was Jerome natürlich unglücklich machte.“

„Ich verliere zu viel Zeit bei Worth, dieser abscheuliche Mensch ist mit meinen Toiletten noch sehr im Rückstande, und Sie wissen, ich reise ab.“

„Reiher!“ riefte der Artillerist mit einem Souper, der seine Angebotete verschluckte, wie ein Windhauch ein Blumenblatt wegwies.“

das war selbst keine Abendgesellschaft mit Tanz, die ich geben sollte, — das war ein glänzender Ball!

„Aber was half alle schlechte Laune, jetzt wo ich mich einer vollendeten Thatsache gegenüber befand? Meinen Gut nehmen und im Club frühstücken, war Alles, was mir unter diesen Umständen erlaubt war.“

„Ein Brief, der einige Stunden zuvor angekommen war, wartete auf mich; als ich ihn gelesen, hallten die Wände meines Zimmers von wüthem, höllischem Gelächter wider, dem Ausdruck meiner teuflischen Freude.“

„Man trieb die Nachgiebigkeit so weit, es mir zu überlassen, den Tag festzusetzen, dann schien Alles um mich in trügerische Ruhe versetzt, bis ich eines Morgens durch die zufällige Eröffnung eines umfangreichen Paketes, das lithographirte Einladungskarten enthielt, aufgetübelt wurde.“

„Frau v. Channeville war zugegen, ignorierte aber meinen Schreck und sagte, ohne ihrer Tochter Zeit zum Antworten zu lassen: „Offentlich haben Sie nicht vergessen, daß Sie eine Abendgesellschaft geben; der Lithograph schickte Ihnen die Karten.“

„Vor allen Dingen,“ sagte ich, mich auf einen harten Strauß gefaßt machend, „war nur von einem Längchen die Rede, nicht von einer Abendgesellschaft. Unfer Gäste werden zum Mindesten auf ein Souper mit zwanzig Musikanten und einer werthvollen Schmuckausstattung beim Coillon rechnen, wenn Sie ihnen Karten in diesem Sinn schicken.“

„Mein Gott, was für ein Bedant!“ sagte meine Schwiegermutter mit zuckerbisnen Lächeln, „so regen Sie sich doch nicht auf! Ein Klavier und zwei Weigen, einige Erfrischungen, kleine Souper für die Längerinnen, das ist Alles, was man von Ihnen verlangt, nicht wahr, Antonie? Wächst Du es Deinem Galten nicht wiederholen, damit er es uns auch glaubt?“

„Wirklich, das ist Alles, was man von Dir verlangt,“ erwiderte Antonie wie ein Echo, „übrigens reißt Miß Walton am Morgen nach der Gesellschaft ab; sie war soeben hier, um es mir mitzutheilen.“

„Meine Frau läuschte sich nicht, wenn sie annahm, mich mit dieser Nachricht beschwichtigen zu können. Miß Walton's Abscheu hieß wieder Ruhe in unfer Dasein und Gleichgewicht in unfer Budget bringen.“

„Gut,“ sagte ich, mich zum Wegegehen anschickend, „aber rathe Jerome, diesmal seinen Vorbehalt wahrzunehmen, sonst müßte er als Jungeselle sterben, falls Ihr ein zweites Mal bei der Eroberung einer Amerikanerin auf mich rechnen solltet.“

„Während der nächsten Tage blieb unfer Haus so still, wie ich nur wünschen konnte, selbst Eibth kam selten, was Jerome natürlich unglücklich machte.“

„Ich verliere zu viel Zeit bei Worth, dieser abscheuliche Mensch ist mit meinen Toiletten noch sehr im Rückstande, und Sie wissen, ich reise ab.“

„Reiher!“ riefte der Artillerist mit einem Souper, der seine Angebotete verschluckte, wie ein Windhauch ein Blumenblatt wegwies.“

„Man trieb die Nachgiebigkeit so weit, es mir zu überlassen, den Tag festzusetzen, dann schien Alles um mich in trügerische Ruhe versetzt, bis ich eines Morgens durch die zufällige Eröffnung eines umfangreichen Paketes, das lithographirte Einladungskarten enthielt, aufgetübelt wurde.“

„Frau v. Channeville war zugegen, ignorierte aber meinen Schreck und sagte, ohne ihrer Tochter Zeit zum Antworten zu lassen: „Offentlich haben Sie nicht vergessen, daß Sie eine Abendgesellschaft geben; der Lithograph schickte Ihnen die Karten.“

„Vor allen Dingen,“ sagte ich, mich auf einen harten Strauß gefaßt machend, „war nur von einem Längchen die Rede, nicht von einer Abendgesellschaft. Unfer Gäste werden zum Mindesten auf ein Souper mit zwanzig Musikanten und einer werthvollen Schmuckausstattung beim Coillon rechnen, wenn Sie ihnen Karten in diesem Sinn schicken.“

„Mein Gott, was für ein Bedant!“ sagte meine Schwiegermutter mit zuckerbisnen Lächeln, „so regen Sie sich doch nicht auf! Ein Klavier und zwei Weigen, einige Erfrischungen, kleine Souper für die Längerinnen, das ist Alles, was man von Ihnen verlangt, nicht wahr, Antonie? Wächst Du es Deinem Galten nicht wiederholen, damit er es uns auch glaubt?“